Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 33 (1962)

Heft: 5

Rubrik: Abschied und Willkomm : zum Rücktritt der Hauseltern Zwingli aus dem Waisenhaus Herisau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leben und die Werke von Selma Lagerlöf sprach usw. Von Zeit zu Zeit sind die Kleinen aus dem Kindergarten zu Gast und erfreuen die Betagten mit ihren Spielen und Liedchen. Es kommt auch vor, dass sie einen Nachmittag mit Musik einschalten und vielleicht noch ein Lottospiel machen, an welchem alle teilnehmen können. Die Gemeinde hat ihnen einen Plattenspieler geschenkt und spendiert ihnen jährlich Fr. 50.—, welche sie nach ihrem Ermessen verbrauchen können. Was sie nicht zu tun wünschen, ist stricken und jassen. Es besteht ein extra Lismerchränzli für ältere Frauen und fürs Jassen gibt es offenbar noch andere Gelegenheiten.

Ausflüge mit Autos und Musik

Was sie fürs Leben gern unternehmen, sind kleinere Ausflüge mit dem Car, unserer Limmatschwalbe. Sie reisen zwei- bis viermal jährlich miteinander aus, treffen jegliche Vorarbeiten und finanzieren alles selber. Wie gross die Vorbereitungen sind, wissen wir alle. Wochenlang sind viele Teilnehmer damit beschäftigt und geniessen die Vorfreude. Alle 5 Jahre organisiert die Gemeinde eine Ausfahrt. Letztes Jahr stellten rund 200 private Autobesitzer unentgeltlich ihre Wagen zur Verfügung. Die Reise musste aus verkehrstechnischen Gründen an 2 Nachmittagen durchgeführt werden. Daran nahmen ausser den Betagten auch der Gemeinderat in Korpore, die Pfarrherren, Gemeindeschwestern und die Knabenmusik teil.

Es ist der Wunsch der vier Klubs, einmal jährlich gemeinsam einen Nachmittag zusammen zu verleben. Dazu laden wir jeweilen auch die übrigen älteren Einwohner, die keiner Vereinigung angehören, ein und ermuntern sie, ebenfalls mitzumachen. Ich könnte Ihnen noch viel Erfreuliches über die Tätigkeit unserer Klubs berichten. Zum Beispiel, dass sich die Teilnehmer auch ausserhalb der Zusammenkünfte treffen, miteinander spazieren gehen, sich besuchen, wenn sie krank sind usw. Wir möchten unsere Senioren-Klubs nicht mehr missen und empfehlen Ihnen die Gründung von solchen Vereinigungen. Wenn wir einmal von der Arbeit durch Probleme überflutet werden, besuchen wir einen Klubnachmittag und kehren nachher beschwingt und verjüngt in unseren Wirkungskreis zurück.

Am Schluss möchte ich noch kurz zusammenfassen, was wir mit all unseren Bestrebungen zu erreichen versuchen. Vorab bemühen wir uns, die finanzielle Situation unserer älteren Einwohner so günstig als möglich zu gestalten, damit eine gewisse materielle Sicherheit gewährleistet ist. Dabei möchten wir jedoch nicht stehenbleiben. Ein vornehmes Ziel haben wir uns gesteckt, indem wir zusammen mit unseren Betagten Einrichtungen schaffen, welche dazu beitragen sollen, ihre letzten Lebensjahre inhaltsreich und glücklich zu gestalten. Leben heisst bekanntlich tätig sein. Ein blosses Zeitvertreiben und Verharren im Gewohnten schädigt die körperliche und seelische Gesundheit.

1. Unser Beschäftigungsdienst ist da, um arbeitswilligen, noch rüstigen Menschen ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit zu vermitteln, welche einerseits Befriedigung gibt und anderseits eine willkommene finanzielle Beihilfe bedeutet.
2. Durch die Institution der Alterssiedlung kann der Betagte länger in voller Freiheit in seiner eigenen Haushaltung tätig sein.
3. Der Besuchsdienst will vor Einsamkeit und Isolierung bewahren und zu sinnvollen, von Erwerbszwecken nicht abhängigen Leistungen anregen.
4. Der Altersklub dient dem frohen, geselligen Beisammensein mit Gleichaltrigen. Es handelt sich dabei um ein aktives Teilnehmen am Gemeinschaftsleben.

Schliessen möchte ich mit dem Wunsche, wir möchten alle dazu beitragen, dass unsere Betagten jeden neuen Tag als Geschenk Gottes empfinden und aus ihm etwas machen.

Abschied und Willkomm

Zum Rücktritt der Hauseltern Zwingli aus dem Waisenhaus Herisau

Lang, lang ist's her . . . Vor 30 Jahren sind unsere lieben Hauseltern Zwingli hier eingezogen. Als junges Paar mit einer 10jährigen Erfahrung im Anstaltsleben wurden sie vom Bürgerheim Schwellbrunn hierher berufen. Sie haben mit seltener Treue und Aufopferung in all diesen vielen Jahren versucht, an unzähligen Kindern Elternstelle zu vertreten. Es ist kaum zu ermessen, wieviel Liebes und Leides dahinter verborgen liegt. Während manchen Jahren war das Waisenhaus mit 70 Kindern, oft noch mehr, belegt. Und jedes war ein Persönchen für sich, jedes anders geartet, jedes musste gehegt und umsorgt werden.

In den Kriegsjahren gab es noch ein besonderes Mass an Arbeit, erwähnt seien nur die übergrosse Beanspruchung des Anbaues für die grosse Familie und all die Rationierungsmassnahmen; das alles fiel ausnahmslos der Hausmutter zu, da ja die männlichen Hilfen meist im Dienste standen. Dass solche Jahre übermässigen Einsatzes nicht spurlos vorübergehen, versteht sich. Auch die Zusammensetzung der Kinder aus den verschiedenen Verhältnissen wechselten in jener Zeit spürbar. Es wurden da etliche aus Armut und Not eingewiesen, aber im wesentlichen mit durchschnittlich gutem Charakter, so dass sie für das Heim ein grosser Nutzen waren, zugunsten der andern.

Heute ist die Schar von damals zahlenmässig unter die Hälfte gesunken, aber einfacher und leichter ist es für die Betreuer nicht geworden. Die Lehrlinge brauchen besondere Geduld und Kraft, daneben hat es viele Kleine, meist Ehewaisen, das wirft wieder neue Probleme auf. Es werden auch immer höhere Anforderungen gestellt an die Wartung und Betreuung, Ferien- und Freizeit. Auch der herrschende Personalmangel spricht da mit usw.

Dennoch sind uns Herr und Frau Zwingli als allzeit zufriedene und humorvolle Eltern stets ein Vorbild gewesen. Sie sind tief mit Haus und Kindern verbunden und verwachsen, davon sprechen ja auch die wohlgelungenen Zusammenkünfte, die sie in den letzten Jahren für ihre Ehemaligen organisiert haben. Für die Hauseltern war das eine grosse zusätzliche Arbeit, aber auch eine tiefe, unvergessliche Freude. Welch ein Gefühl, wenn man ein einstiges Sorgenkind wieder sieht, das den Weg gefunden hat. Das sind alles Freuden, die den Hauseltern neue Kraft geben. Die Verbundenheit mit den zirka 400 ausgetretenen Kindern wird unsern beiden auch im Ruhestand noch manche frohe Stunde bringen und sie stets mit tiefster Befriedigung erfüllen.

Eine besondere Freude und ein Anliegen war es ihnen auch immer, wenn sie die Austretenden ausstatten, plazieren und weiter umsorgen durften. Diese nachgehende Fürsorge war ebenfalls ein zusätzliches Mass an Arbeit und höchster Verantwortung. Gewiss gab es auch manche Enttäuschung, aber trotzdem lag ihnen diese Arbeit besonders am Herzen.

So eilen die Jahre dahin, heute stehen unsere lieben Hauseltern vor dem wohlverdienten Feierabend. Sie sind erfüllt mit Dankbarkeit für die grosse Gnade, welche ihnen beschieden war, stets in Gesundheit wirken zu dürfen.

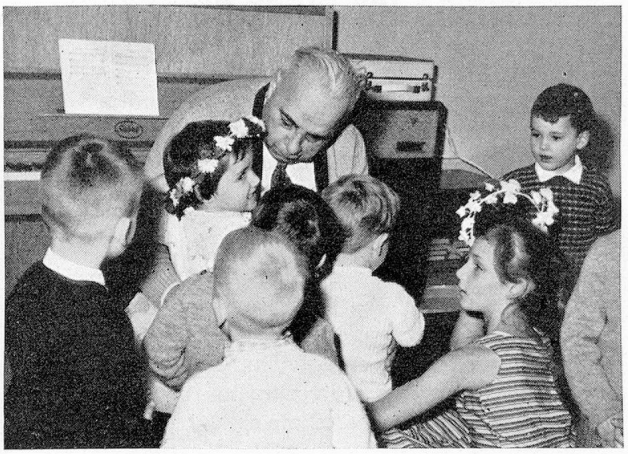
Die Arbeit ist uns ein Gewinn
sie führt uns zur Erkenntnis hin,
uns ziemt, dass wir die Hände regen,
der Fleiss von uns, von Gott der Segen!

Bei dieser Gelegenheit soll auch in Dankbarkeit des Gärtners, Herrn Frischknecht, gedacht werden, der mit den Eltern, nach 38 Jahren, in den Ruhestand tritt. Er betreute neben seinem beruflichen Pensum hauptsächlich die Knaben, sorgte stets in Hof und Garten für peinliche Ordnung und war sich nicht gewohnt, nach Feierabend und Freitagen zu fragen. Auch er erlebte manchen «Sturm» in Haus und Garten.

Auch die 1. Gehilfin, Frl. Hedy Baumann, verlässt nach 13 Jahren treuer Pflichterfüllung das Haus. Auch ihr sei an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen für ihre stete Hilfsbereitschaft und Treue.

So wünschen wir allen, besonders unseren geschätzten Hauseltern, einen sonnigen Lebensabend und danken ihnen für all ihre Kraft, die sie zum Wohle unseres Waisenhauses geopfert haben, für ihre Liebe, mit der sie die anvertrauten Kinder gehegt und gepflegt haben und für ihre Treue, mit der sie unserer Gemeinde dienten.

K-n.



Auf 1. Januar dieses Jahres sind Herr und Frau Balzer von ihrem Amte als Waisen-Eltern des städtischen *Waisenhauses Winterthur,* zu dem sie im Jahre 1935 berufen wurden, altershalber zurückgetreten. Paul Balzer hatte sich als diplomierter Heilpädagoge und als mehrjähriger Lehrer in einer zürcherischen Anstalt das nötige Rüstzeug für seine nicht leichte Lebensaufgabe erworben. In seiner Frau hatte er eine tüchtige Gehilfin für die grosse Heimfamilie gefunden. Unter der Leitung dieser Hauseltern herrschte eine ruhige, heimelige Atmosphäre. Die Pflege von Musik durch ein eigenes Haus-Orchester und von Gesang wirkte vor allem sichtlich bindend. Dreihundert Zöglinge haben in diesen 26 Jahren Wirkens das Waisenhaus verlassen und sind ins Leben hinausgetreten. Balzers sind ihnen liebe Eltern geworden. Den zurückgetretenen Waiseneltern wünschen wir nun einen recht schönen Lebensabend.

H. B.

Die verdiente Mitgründerin des *Heims Rütibühl* in Herrliberg, Fräulein *M. Kappeler,* wünscht sich altershalber zurückzuziehen. Der Vorstand musste diesem Begehren entsprechen. Glücklicherweise wurde eine neue Leiterin gefunden, die nach Ausbildung und Praxis wohl ausgewiesen ist und allseits bestens empfohlen wurde. Es handelt sich um Fräulein *Elisabeth Heubi,* bisher Mitarbeiterin der Leitung des Heims Ulmenhof in Ottenbach. Sie wird das Heim Rütibühl nach einer Einführung durch Fräulein Kappeler in Kürze selbständig übernehmen.

Kriminelle gehören nicht in die Heilstätte

Wir müssen immer wieder versuchen, den Charakter einer Heilstätte zu wahren, und können darum im Hinblick auf andere Pfleglinge nicht alle uns zugewiesenen Männer in unserem Hause behalten. Die Trinkerheilstätte darf kein Ort für die Versorgung von allerlei dubiosen Elementen werden. Charakterlose, arbeitsscheue Typen sind oft auch trunksüchtig, aber ihr Hauptübel ist nicht die Trunksucht. Man muss allerdings verstehen, dass ein Fürsorger oder Behördemitglied einen Menschen in seinem vorherigen trunksüchtigen Lebenswandel nicht so gut kennen lernen kann, wie wenn wir ihn hier in der Heilstätte haben und tagtäglich unter gleichem Dach mit ihm zusammenleben. Oftmals entpuppen sich Menschen hier ganz anders, als man erwartet hatte. Wir haben immer lange Geduld, bis wir einen Pflegling wegweisen und damit praktisch von der Möglichkeit einer Heilung ausschliessen. Leider müssen wir dies doch hie und da tun; denn charakterlich sehr schwierige oder sogar kriminelle Elemente gehören nicht in eine Heilstätte. Solche können mehr an Mitpatienten verderben, als dass Positives an ihnen selbst erreicht werden kann.

Trinkerheilstätte Ellikon a. d. Thur